

Distanzierung des Ortsverbandes vom „Bürgerinfo: Windkraft in Lohra“ des BUND-Kreisverbandes Marburg Biedenkopf

Hiermit stellen wir klar, dass die Einlage des **BUND-Kreisverbandes** im Amtsblatt von Lohra (Nr. 15) zum geplanten Bau von Windkraftanlagen in Lohra ohne Wissen, Abstimmung und jede Mitwirkung des lokal zuständigen Ortsverbandes erfolgte. Der Ortsverband ist mit diesem autoritären Vorgehen des Kreisverbandes nicht einverstanden und hätte dem Inhalt des Blattes so auch nicht zugestimmt. Die Veröffentlichung erfolgte ausdrücklich gegen den Willen des Ortsverbandes des BUND! Die Darstellung des Kreisverbandes ist stellenweise inhaltlich falsch, beschönigend oder unterschlägt den Kontext.

Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass die Position des **BUND-Landesverbandes** (auch hier gibt es ein Faltblatt, dass in einigen Ortsteilen ausgetragen wurde) ebenso von der Darstellung des KV-Marburg abweichend, einen viel sachlicheren und ausgewogeneren Umgang mit der Thematik darstellt und unserer Auffassung weitgehend entspricht. Ob auch immer das Klima in Lohra gerettet werden kann oder auch nicht, innerhalb des BUND ist es durch diese bevormundende Initiative des Kreisverbandes nachhaltig gestört. Wir beabsichtigen mit unserer Distanzierung keine Diskussion zur Windenergie allgemein, wohl aber zur Anlagenzahl und einzelnen Standorten der Planung in Lohra. Zwei Absätze des Marburger BUND „Bürgerinfo“ greifen wir dennoch einmal exemplarisch heraus. Punkt IV. demonstriert eine sehr formal-abstrakte Sichtweise, weitab von jeder thematischen Berührung mit aktuellen Naturschutzbemühungen:

„IV. Kein Waldverlust durch den Windpark!

Windräder im Wald führen zu keinem dauerhaften Waldverlust: Die nach Beendigung der Rekultivierungsmaßnahmen verbleibende Rodungsfläche muss durch Ersatzaufforstungen ausgeglichen werden (Hess. Waldgesetz). Diese erfolgen auf landwirtschaftlichen Flächen geringer Ertragsfähigkeit.“

Die laut BUND-KV-Marburg als Ersatz für die Rodung aufzuforstenden Flächen geringer landwirtschaftlicher Ertragsfähigkeit sind naturschutzfachlich sehr häufig die wertvollsten Standorte in Hessen und in vielen europäischen Kulturlandschaften. Auf ihnen beruhte der einstige Artenreichtum Europas! Es handelt sich in der Regel um nährstoffarme, trockene Flächen, zuweilen um Nassstandorte (Beispiel Waldwiesentäler in Hessen). Ihre aus ökonomischen Gründen seit Jahrzehnten erfolgende landwirtschaftliche Nutzungsaufgabe (Aufgabe extensiver, die Vielfalt bedingender Nutzungen) mit anschließender Aufforstung ist ein wesentlicher Faktor des Artenschwundes und der landschaftlichen Funktionalisierung und Vereinheitlichung.

Global gesehen, ist die Stilllegung der landwirtschaftlichen Nutzung in Europa generell nur möglich, weil wir auf dem Weltmarkt kaufkräftigen Europäer zu einem bedeutenden Anteil landwirtschaftliche Produkte anderer Erdteile für die Ernährung und zunehmend auch für die Energieversorgung importieren und bezahlen können.

Bekanntlich nimmt der Waldflächenanteil in Hessen seit vielen Jahren leicht zu, so dass der direkte Waldverlust durch die geplanten Anlagen naturschutzfachlich kein zentrales Thema ist. Die Probleme für die Tierwelt gehen weniger von den Tagen der Rodung, sondern von den vielen Jahren des Betriebes der Anlagen aus (direkter Schlag, Druckwechsel durch Rotoren und dauerhafte Beschallung (nachtaktive Säuger und Vögel). Siehe hierzu die bestätigende Position des BUND-KV-Marburg:

„ IX. Infraschall

ist eine alltägliche Erscheinung. Er entsteht aus künstlichen (z.B. Autolärm, Eisenbahn, Arbeitsstätten, Musik) wie natürlichen Lärmquellen (z.B. Meeresrauschen, Wind im Wald). Höchst bemerkenswert: Infraschall ist im Tierreich zur Kommunikation weit verbreitet. Beim Betrieb einer WKA mischen sich Schall/Infraschall der Anlage mit dem natürlichen Infraschall-Rauschen des Waldes.“